



Rudis Reihe

Vorträge und Diskussionen

Der schöne Rhythmus

„Rudis Reihe“ kommt mit der Eurythmie so richtig in in Bewegung – und ins Lachen

Lohne. 25 erwachsene Menschen klatschen und stampfen im Takt; sie werfen sich in einem bestimmten Rhythmus Stöcke zu; oder sie formen beim Sprechen eines weichen „S“ mit einem Finger langsam abwärts eine Schlangenlinie. So aktiv wie bei der Eurythmie-Einführung von Sonja Draessler-Thieme kam „Rudis Reihe“ noch nie daher. Und schon gar nicht so lustig. Denn während der Übungen herrschte eine derart um sich greifende Lach-Lust, dass sich selbst der ernsthaftesten gesonnenen Besucher nicht entziehen konnte.

Bei der theoretischen Einführung in die Geschichte der Eurythmie sorgte die Erklärung für Erstaunen, dass Eurythmisten nicht etwas (nach)spielen, sondern etwa ein Instrument oder ein Laut selber sein wollen. „In diesem Moment bin ich der Ton, bin ich die Violine“, so Draessler-Thieme, „Sprache, Lyrik oder Prosa soll so ausgedrückt werden“. Dabei solle, so die Referentin, das Wesentliche in Bewegungen sichtbar gemacht werden. „Das eigene Erleben eines Gedichtes wird so zur Kunst erhoben“. Immer wieder zeigten Beispiele, was die Eurythmistin meinte. So sei etwa

das Staunen oder die „Wunder-Gebärde“ beim Anblick eines Sonnenuntergangs gut nachvollziehbar; es werde durch einen Schritt nach vorne und das Öffnen der Arme gezeigt.

Sprache und Musik in Bewegung umwandeln

Gibt es eine Bewegung, die die Seele bewegt? Anhand dieser an ihn herangetragenen Frage habe sich Rudolf Steiner mit der Thematik auseinandergesetzt. Daraufhin habe er nach Gesetzmäßigkeiten gesucht, die Sprache und Musik in Bewegungen umwandeln. Diese hätten dann zur Eurythmie geführt.

In gleich drei Bereichen ist die heute im Einsatz. In Schulen und Kindergärten wird sie in der Pädagogik eingesetzt. In der Kunst bilden die Eurythmisten auf ihre individuelle Weise die Musik oder Laute nach. Sonja Draessler-Thieme: „Dieser Prozess ist nie abgeschlossen, weil sich die Menschheit in den unterschiedlichen Epochen ganz anders zeigt, also auch ganz anders angesprochen werden muss“. Weil bewusst geführte Bewegungen im Menschen eine Wirkung haben, wird die Eurythmie schließlich auch im medizinischen Bereich verwendet.



Eurythmie ist, wenn man trotzdem lacht.

Da diese Spezialdisziplinen aber für einen Einführungsabend viel zu komplex seien, besann sich die vor Bewegungslust sprühende Referentin auf das Wesentliche: „Eurythmie, das bedeutet ‚der schöne Rhythmus‘“.

Besucher lernten „schönen Rhythmus“ kennen

Eben diesen schönen Rhythmus durften die Besucher kennen lernen. Nach Übungen im Sitzen meinte Sonja Draessler-Thieme: „Ganz schlimm wird es, wenn wir jetzt den Körper dazu nehmen“. Wurde es aber nicht. Im Gegenteil: Die Teilnehmer

hatten sich längst anstecken lassen vom gemeinschaftlichen Raum- und Rhythmus-Erlebnis, vom Hineinschlüpfen in Töne und Tiere, in Rollen und Regeln. So stachen sie sich an einem Igel, wurden zu einem „A“, stapften als Bär durch den Raum und selbst die ältesten Teilnehmer hüpfen schließlich quitschvergnügt als junges Pferdchen herum.

Und was sollte das Ganze bewirken? „Was Eurythmisten mit Kindern, aber auch Erwachsenen tun“, meinte Sonja Draessler-Thieme, „wird oft erst Jahre später sichtbar“.



Angehende Eurythmisten gehen nicht am Stock, sondern werfen ihn viel lieber rhythmisch durch die Luft.



Den Raum erfahren – auch das gehört zur Eurythmie.

Text: Jürgen Vogt / Fotos: Manon von Ikiar-Hoppe

GESUNDHEIT

Und wo bleibt der Patient?

Der nächste Vortrag im Rahmen von „Rudis Reihe“ findet am Montag, 11. Mai, ab 20 Uhr im Großen Saal des Rudolf Steiner-Kindergartens in Bad Sassendorf-Lohne statt. Dr. Stefan Schmidt-Troschke spricht über das Thema „Ärzte und Krankenkassen, Pharmaindustrie und Verbände – wo bleibt der Patient im Gesundheitssystem?“

Anthroposophische Medizin als Alternative

Er zeigt die Wirkmechanismen dieses Systems auf und stellt anhand des Beispiels der anthroposophischen Medizin eine Alternative vor. Mit der Frage „Welche Bedürfnisse hat der Patient“ wird die Diskussionsrunde eröffnet. Der Eintritt ist frei.



Dr. Stefan Schmidt-Troschke (Foto) ist Bundesgeschäftsführer des Patientenverbandes „Gesundheit aktiv“. Er arbeitete zuvor als Kinderarzt im Gemeinschaftskrankenhaus in Herdecke, ehe er zum ärztliche Leiter und Geschäftsführer des anthroposophisch orientierten Hauses aufstieg. Zudem gründete er die Organisation „Ärzte für individuelle Impfungentscheidung“.